

Garbsener Unternehmen plant die Fabriken der Zukunft

Was brauchen Mitarbeiter, was braucht die Produktion? Die Beraterfirma Grean hilft Unternehmen bei der Planung / Ziel sind Effizienz und Schnelligkeit

Von Linda Tonn

Garbsen-Mitte. Laut, schmutzig, hektisch und industriell: So stellen sich viele das Innere von Fabriken vor. Eher ungläubig ist dann auch der Blick, wenn Tobias Heinen erzählt, dass er sich genau damit auseinandersetzt, Fabriken plant und Abläufe optimiert. Gibt es da tatsächlich etwas zu tun? Ja, sagt der Geschäftsführer des Garbsener Unternehmens Grean, das sich vor zehn Jahren vorgenommen hat, dafür zu sorgen, dass Fabriken ein guter Arbeitsplatz sind, in denen Prozesse schnell und effizient ablaufen.

2010 hat Heinen das Unternehmen mitgegründet, zuvor war er lange wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Fabrikanlagen und Logistik (IFA) der Leibniz Universität Hannover, das am Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH) in Garbsen angesiedelt ist. Nach wie vor bestehen enge Kontakte zu dem Institut und dessen Leiter, dem Dekan der Fakultät für Maschinenbau in Garbsen, Peter Nyhuis.

Grean ist eine Beraterfirma, die gemeinsam mit mittelständischen Unternehmen aus dem Metallbereich schaut, wie die Produktion sogenannter Stückgüter, etwa einzelner Bauteile, so verläuft, dass sie wirtschaftlich ist. Wer das Garbsener Unternehmen anfragt, will neu bauen oder erweitern und vor allem in die Zukunft investieren und dabei keine Fehler machen. Denn die Fabriken von heute sehen nicht mehr so aus wie die rauchenden und dröhnenden Komplexe, die viele mit Deutschlands Tradition als Industrialisation verknüpfen.

Klimaneutralität wird wichtiger

„Jede Produktion braucht eine fest definierte Ausrichtung“, sagt Heinen. Unternehmen müssten sich klar machen, ob sie vor allem effizient oder günstig produzieren wollen. „Abhängig davon planen wir etwa ein großes Lager ein oder verzichten darauf“, sagt Heinen. Er hat eine genaue Vorstellung davon, wie die Fabrik der Zukunft aussehen wird und hat dafür sieben Thesen formuliert. Geht es nach dem promovierten Wirtschaftsingenieur wird vor allem die Effizienz der Produktionen in Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Außerdem geht er davon aus, dass die Wertschöpfungsketten zunehmend wieder in das eigene Land oder die eigene Region verlagert werden. „Die Corona-Krise hat deutlich



Für das hannoversche Unternehmen Troester, spezialisiert auf Kunststoffverarbeitung, hat Grean eine 12000 Quadratmeter große Halle entworfen. FOTOS: GREAN

gemacht, dass unbegrenzte Globalisierung an Grenzen stößt“, sagt er.

Klimaneutralität immer wichtiger

Auch das Thema Klimaneutralität werde bei der Planung neuer Gebäude immer wichtiger. „Der effiziente Einsatz von Material, Energie und natürlichen Ressourcen wie Wasser wird selbstverständlich“, ist sich Heinen sicher.

Zu den Kunden des Garbsener Unternehmens gehören ausschließlich deutsche Firmen. „Wenn diese eine Fabrik im Ausland planen, sind wir allerdings auch dabei“, sagt Heinen. So arbeite man derzeit an einer Halle in Indien mit. Gemeinsam mit seinen zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schaut sich Heinen ge-

meinsam mit den Firmen an, wo es hakt. „Oft kommen sie zu uns, weil die Hallen wegen zu vieler Maschinen zu klein werden, weil immer mehr Teile gleichzeitig produziert werden und das zu unübersichtlich wird, oder weil einfach der Zeitpunkt gekommen ist, die Produktion zukunftssicher zu machen.“

Für das hannoversche Unternehmen Troester etwa, spezialisiert auf Kunststoffverarbeitung, hat Grean zwischen 2014 und 2015 das Konzept für die Erweiterung einer 12000 Quadratmeter großen Halle entworfen.

Während der Corona-Pandemie halfen Videokonferenzen und Pläne, sich einen Überblick über die Situation zu verschaffen. „Sonst sind wir



2021 ist Grean zum zweiten Mal mit einem Preis für seine Beratung ausgezeichnet worden. Das freut Geschäftsführer Tobias Heinen.

aber in jedem Fall vor Ort, um uns einen Überblick zu verschaffen, wie die Produktion funktioniert“, sagt Heinen. Denn jede Fertigung ist anders. Das Team von Grean hat schon die Produktion von Maschinen zur Reifenherstellung optimiert, für das Göttinger Pharmaunternehmen Sartorius eine Fabrik für Hochpräzisionswaagen entworfen und sich mit der Fertigung von Schuhbesolungsanlagen befasst.

„Ob man sich es bewusst macht oder nicht: Jede und jeder von uns hat jeden Tag Kontakt zur Produktion“, sagt Heinen. „Alle Produkte, die wir jeden Tag nutzen, sind in einer Fabrik hergestellt worden.“ Etwa zwei Jahre dauert es meistens von der ersten Idee bis zur schlüsselfertigen neuen Fabrik. Diese dann zu sehen sei ein schönes Gefühl, sagt Geschäftsführer Heinen. „Vor allem, wenn sie so ist, wie wir sie entworfen haben.“

Mit Top-Consultant-Siegel ausgezeichnet

Bereits zum zweiten Mal ist das Unternehmen Grean mit dem Top-Consultant-Siegel ausgezeichnet worden. Nach 2019 gehört das Garbsener Team erneut zu den besten Beratern für den Mittelstand. Seit Mitte Juni trägt Grean das Siegel. Mentor für

den Wettbewerb ist der ehemalige Bundespräsident Christian Wulff. Ermittelt wurden die Sieger durch die Befragung ihrer Kunden aus dem Mittelstand. „Besonders stolz sind wir, dass wir nach 2019 die Auszeichnung erneut ergatterten konnten“, sagt Tim Bus-

se, der als Geschäftsführer ebenfalls bei der Bewerbung von Grean mitgewirkt hat. „Das zeigt, dass wir auch unter den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen während des Corona-Jahrs 2020 unsere Qualität hochgehalten haben.“ ton